

**Der Kampf für Uebergangslosungen  
und das Internationale Sekretariat.**

---

Werte Genossen,

Aus der tagtäglichen Praxis einer ganzen Reihe von Sektionen im Kampf für Uebergangslosungen und dem Stillschweigen des Internationalen Sekretariats dazu war dessen politische Einstellung in dieser für uns heute praktisch wichtigsten Frage schon längst zu ersichen. Nunmehr aber hat das IS das Vorwort zum Uebergangsprogramm, das sich bereits in Euerm Händen befindet, in einem Brief an die hiesigen Genossen abgelehnt. Ein wichtiges politisches Dokument. Damit ist zum ersten Mal dokumentarisch Klarheit geschaffen über die wirkliche Einstellung des IS in der Frage des Kampfes für Uebergangslosungen. Eine Abschrift des englischen Textes des IS-Briefes samt einer deutschen Übersetzung (soweit dieser Text den vorliegenden Gegenstand betrifft) liegt bei.

Als Aktionslösung gegeben, muss jede Lösung, die nicht Endlösung ist - also jede Tageslösung, also auch jede Uebergangslösung, mag sie noch so gesteigert sein - unumgänglich verknüpft werden mit dem vorbereitenden Kampf (Kritik und Propaganda) für die revolutionären Endlösungen. Das heisst: Wir müssen im Kampf für diese Aktionslösungen deren nur vorübergehenden Charakter, deren Unzulänglichkeit vom proletarischen Klassenstandpunkt und, daraus abgeleitet, die Notwendigkeit des revolutionären Erkämpfens der proletarischen Endziele den Massen immer wieder aufzeigen, und zwar in einer ihnen verständlichen Weise. Gewiss, es muss nicht zehnmal geschehen, wenn in einer Nummer unseres Blattes die Tageslösung oder Uebergangslösung zehnmal vorkommt: aber es soll wenigstens einmal in dieser Nummer geschehen; jedenfalls aber muss es geschehen, sobald wir mit einer bestimmten Uebergangslösung zum ersten Mal im praktischen Kampf auftreten und es muss - in nicht zu langen Intervallen - wiederholt, den Massen immer wieder ins Bewusstsein gebracht werden. Die Tatsachen zeigen jedoch, dass eine Reihe unserer Sektionen für Uebergangslosungen seit langer Zeit kämpfen ohne revolutionäre Kritik und Propaganda überhaupt, und zwar unter tatsächlicher Billigung, ja wie der Brief des IS nun klar beweist, mit tatsächlicher Zustimmung des IS. Im tagtäglichen Kampf für Uebergangslosungen die revolutionäre Kritik und Propaganda überhaupt unterlassen, das heisst - wie "realistisch" immer begründet - praktischen Opportunismus treiben.

Die Auffassung des IS, es sei nicht notwendig, nicht zweckmässig, sofort (not immediately) mit der revolutionären Kritik und Propaganda einzusetzen, läuft, bei aller Ehrlichkeit der revolutionären Absicht, objektiv auf eine verhängnisvolle opportunistische Illusion hinaus, ist tatsächliches Preisgeben des Vorbereitens der proletarischen Revolution. Danach sollten wir zunächst die revolutionäre Kritik und Propaganda zurückstellen, unterlassen und möglichst grosse Massen durch blossen Kampf für Uebergangslösungen gewinnen - um diese Massen dann zu revolutionieren. Doch wie soll die Partei die Massen, die sie opportunistisch gewinnt, opportunistisch erzieht, wie soll diese Partei die Massen schliesslich von der opportunistischen Linie, die sie in deren Köpfe gehämmert, auf den revolutionären Weg lenken?! Das ist unmöglich. Das Erste, was wir tun müssen, um die Massen für die Revolution zu gewinnen, zu mobilisieren, ist die beharrliche revolutionäre Kritik und Propaganda; das muss sein und bleiben, die Grundlage unserer gesamten Massennarbeit in der nichtrevolutionären und vorrevolutionären Periode. Gerade dazu knüpfen wir an den Kampf für die täglichen Massenbedürfnisse an, um ihnen diesen unsern grundlegenden vorbereitenden Kampf für die Revolution verständlich zu machen, sie dafür zu gewinnen, dafür in Bewegung zu setzen.

Konkret kann, soll, muss jede Aktionslösung sein - auch unsere Endlösungen werden konkret, sobald sie Lösungen werden unserer unmittelbaren Aktionen. So lange die revolutionären Endlösungen aber nur Lösungen sind unserer Propaganda, bleiben sie bis zu einem gewissen Grad notwendigerweise "abstrakt". Freilich dürfen sie nicht zu reiner Abstraktion verblässen, die sich mit dem blossen Wort "Sozialismus", "Revolution" begnügt, ohne die Massen immer wieder aufzuklären, worin diese bestehen - so wie das seinerzeit die alte, noch gesunde Sozialdemokratie vor 50 Jahren tat. Hinter dem Ablehnen der notwendigerweise "abstrakten" Lösungen der revolutionären Propaganda, hinter dem "realistischen" Zulassen nur konkreter Lösungen verbirgt sich in Wahrheit das Ablehnen des tagtäglichen vorbereitenden Kampfes für die proletarische Revolution überhaupt, verbirgt sich der Opportunismus.

Den vorbereitenden Kampf für die revolutionären Endlösungen ersetzen durch den vorbereitenden Kampf (Kritik und Propaganda) für die höchsten Übergangslösungen, das gibt dem Opportunismus erst recht eine besonders gefährliche Form. ■

Die Lösung der "Arbeiter- und Bauern-Regierung", wenn man sie den Massen nicht im revolutionären Sinn immer wieder erläutert - eine Reihe unserer Sektionen tut das ~~sehr~~ seit langer Zeit überhaupt nicht; wenn man diese Lösung gerade im Gegenteil stets nur im Zwielflicht ihrer doppelsinnigen Bedeutung flattern lässt, worin die "Arbeiter- und Bauern-Regierung" auch als blosse Übergangslösung, also für sich allein als nicht revolutionäre Lösung mit enthalten, wirkt nur als scheinrevolutionäres Feigenblatt zum Verschleiern des praktischen Opportunismus.

Wer unter nicht-revolutionären oder vorrevolutionären Verhältnissen die Pflicht des vorbereitenden Kampfes für unsere Endlösungen, das heisst die Pflicht zur beharrlichen, den Massen verständlichen revolutionären Kritik und Propaganda nicht erfüllt, der gibt den Kampf für die proletarische Revolution tatsächlich überhaupt auf, wie ~~man~~ ehrlich auch seine Absichten und Beteuerungen.

Der Niedergang des Kapitalismus führt keineswegs zwangsläufig zum Sieg des Proletariats, des Sozialismus, sondern nur unter der Bedingung, dass die Massen zielbewusst revolutionär handeln, was sie nur können unter zielbewusster revolutionärer Führung, revolutionärer Politik. Erfüllt die Partei diese Aufgabe nicht, so behauptet sich der niedergehende Kapitalismus in Form fortschreitender Barbarei weiter. -

Beiliegend ein Durchschlag der Antwort der hiesigen Genossen an das IS. Sie lehnen die Zumutung des IS mit Recht ab, ein opportunistisches Vorwort zum Übergangsprogramm zu schreiben.-

Als zweiten Grund der Ablehnung führt das IS an, das Vorwort enthalte eine Kritik an einigen Sektionen. Insoweit darin, dem Inhalt nach, eine Kritik enthalten, ist sie revolutionär gerechtfertigt, ja notwendig! Es ist ja bereits so, dass sozialdemokratische und stalinistische Arbeiter uns das opportunistische Verhalten jener Sektionen kritisch entgegenhalten. Eure Leute in Frankreich und anderswo, sagen sie, treiben ja auch opportunistische Politik wie die SP und die Stalinpartei. Es wird nicht lange dauern, werdet Ihr ebenfalls solche kritische Arbeiterstimmen zu hören bekommen, und auch die Genossen in Deutschland usw.: sobald nämlich die Arbeiterschaft dort bei Euch und in andern Ländern immer mehr Kenntnis bekommt von der täglichen politischen Praxis <sup>jener Sektionen</sup> von der politischen Haltung ihrer Presse insbesondere. Von einem gewissen, nicht fernem

Zeitpunkt werdet Ihr es nicht vermeiden können, den Opportunismus in unsern eigenen Reihen vom revolutionären Standpunkt aus vor den Massen zu kritisieren, sachlich-versteht sich, aber klar und fest, um unsere revolutionäre Anziehungskraft aufrecht zu erhalten, zu stärken.-

Wie sehr dieser Opportunismus die revolutionäre Sache schädigt, zeigt der Wahlausgang in Frankreich. Nach diesen riesigen Verrätereien der KP und SP an den Massen, verschieben sich einige Hunderttausend Arbeiter von der SP zur KP, ein kleiner Teil sogar zur Bourgeoisie. Die Hauptsiegerin ist mit 500.000 Stimmen die Recht/bourgeoisie! Die revolutionäre Partei aber übt keine Anziehungskraft aus auf die französischen Arbeiter. Bloß 60.000 Stimmen unter diesen Bedingungen (der absolute Zuwachs von 15.000 Stimmen ist dem Umstand zuzuschreiben, dass die Partei diesmal in 17 Wahlkreisen kandidierte, bei der letzten Wahl aber nur in 10)- das ist eine klare Niederlage der revolutionären Sache, der revolutionären Partei. Man muss diese Tatsache nüchtern erkennen. Die Ursache liegt nicht in den objektiven Verhältnissen - diese waren äußerst günstig - sondern einzig und allein in der Politik, in der opportunistischen Politik unserer französischen Bruderpartei. - (Ähnlich ist es wahrscheinlich leider auch in USA. Bis heute hat man nicht erfahren, wieviel Stimmen unsere Bruderpartei erhalten hat - obwohl das Wahlergebnis schon vor drei Wochen verlautbart wurde. Das lässt einen schlechten Ausgang der Wahlen für uns befürchten. Die revolutionären Absichten unserer amerikanischen Genossen waren die besten, doch ihre objektive, tatsächliche Linie war: Vernachlässigung der revolutionären Kritik und Propaganda - Stärkung der parlamentarischen Illusionen! - siehe die beigelegten zwei Internationalen Übersichten vom ..... und vom ..... ).

Der opportunistisch geführte Kampf für Übergangslösungen erzieht, mobilisiert die Massen nicht für die proletarische Revolution. Er hemmt insbesondere die Klärung, Linksentwicklung der revolutionär gestimmten Arbeiterelemente innerhalb der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien. Er konserviert diese Verratsparteien und arbeitet so tatsächlich der Bourgeoisie in die Hände. Wenn sich in den Jahren seit dem Zusammenbruch des italienischen, deutschen, japanischen Imperialismus die Verratsparteien so lange behaupten, wenn die Bourgeoisie infolge dessen wieder festeren Boden unter den Füßen gefunden hat, so fällt vom proletarischen Klassenstandpunkt ein Teil der Verantwortung auch auf diejenigen, die - in bester revolutionärer Absicht, aber tatsächlich - den revolutionären Kampf in die Sackgasse des Opportunismus führen.

24. November 1946.

Mit revolutionären Grüßen  
F. D.